

## Der Herbst zeigte sich sehr kontrastreich

Hochsommerliche Hitze und eine Rekordschneehöhe: So kontrastreich zeigte sich der meteorologische Herbst in Bad Säckingen.

### BAD SÄCKINGEN/HOCHRHEIN

Der Bad Säckinger meteorologische Herbst zeigte sich mit hochsommerlicher Hitze und einer Rekordschneehöhe sehr kontrastreich. Er war mit 47,8 Litern Regen pro Quadratmeter zu niederschlagsarm. Er war trotz des sonnenscheinärmsten, aber 1,7 Grad Celsius zu warmen Oktobers 0,7 Grad zu warm und 57 Stunden zu sonnenscheinarm.

Der September zeigte sich mit hochsommerlicher Hitze. Doch darauf folgte die herbstliche Kälte. Nach einer 6,2 Grad zu warmen ersten Septemberwoche zeigte sich der 16,4 Liter Regen pro Quadratmeter zu niederschlagsreiche und 26 Stunden zu sonnenscheinarme erste Herbstmonat doch noch mit einer dem langjährigen Mittel entsprechenden Durchschnittstemperatur.

Der Oktober war trüb und nicht golden: Mit einem Sonnenscheidefazit von 31 Stunden war es der sonnenscheinärmste Oktober seit Messbeginn 1966. Obwohl in der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober schon 27,2 Liter Regen pro Quadratmeter fielen, war der 1,7 Grad zu warme mittlere Herbstmonat 31,7 Liter Regen pro Quadratmeter zu niederschlagsarm.

Der kontrastreiche November brachte eine November-Rekordschneehöhe. Da der goldene Oktober stellenweise im November stattfand, war der letzte Herbstmonat 0,3 Grad zu warm, über eine Stunde zu sonnig und 32,5 Liter Regen pro Quadratmeter zu niederschlagsarm.

Helmut Kohler

### Der Vergleich

- **Niederschlagstage:** 45 Tage; 5,4 Tage über dem langjährigen Mittel
- **Niederschlagsmenge:** 24,4 l/qm; 47,8 l/qm unter dem langjährigen Mittel
- **Tag mit Neuschnee:** zwei Tage; 0,9 Tage über dem langjährigen Mittel
- **Tag mit Schneedecke:** vier Tage; 2,5 Tage über dem langjährigen Mittel
- **Durchschnittstemperatur:** 0,98 Grad Celsius; 0,73 Grad über dem langjährigen Mittel
- **Hitzetage (ab 30 Grad):** ein Tag; 0,6 Tage unter dem langjährigen Mittel
- **Sommertage (ab 25 Grad):** sieben Tage; 1,6 Tage unter dem langjährigen Mittel
- **Frosttage:** sechs Tage; 0,5 Tage unter dem langjährigen Mittel
- **Eistage:** null Tage; 0,2 Tage unter dem langjährigen Mittel **kor**

## Mülltonne brennt im Römerweg

**BAD SÄCKINGEN** Eine brennende Mülltonne in Bad Säckingen wurde vergangene Woche von Zeugen gemeldet. Das teilte die Polizei am Wochenende mit. Das Feuer war am Donnerstag, gegen 13.30 Uhr, im Römerweg in Bad Säckingen ausgebrochen, wie es in der Mitteilung heißt. Die Feuerwehr konnte die in Brand geratene Tonne löschen, welche im Bereich einer Hauswand eines Mehrfamilienhauses abgestellt war. Mehrere Fensterscheiben wurden bei dem Brand beschädigt. Eine Brandgefahr für das Gebäude bestand trotzdem nicht. Feuerwehr und Rettungskräfte von DRK und THW waren im Einsatz. Hinweise zum möglichen Verursacher der Sachbeschädigung konnten aktuell noch nicht gewonnen werden. **BZ**



Vor dem Schwurgericht in Waldshut-Tiengen wird gegen einen Mann verhandelt, der sein Baby misshandelt haben soll.

FOTO: NICO TALENTA

# Baby war alleine nicht mehr lebensfähig

Ein Mann aus Bad Säckingen soll sein Baby so schwer verletzt haben, dass es nicht mehr alleine lebensfähig war. Jetzt steht der 32-Jährige vor der Schwurgerichtskammer des Landgerichts Waldshut-Tiengen vor Gericht.

■ Von Axel Kremp

**WALDSHUT-TIENGEN** In einer Frage waren sich Oberstaatsanwalt Christian Lorenz und Verteidiger Jens Janssen vor der Schwurgerichtskammer des Landgerichts Waldshut-Tiengen einig: „Es ist bedrückend und beeindruckend zu sehen, wie in der Klinik um eine Entscheidung gerungen wurde und das Wohl dieses Menschen im Vordergrund stand“, sagte Lorenz. „Die Klinik hat sich in hohem Maße um ethisches Handeln bemüht“, meinte er weiter. Die Klinik ist das Universitätskinderhospital beider Basel (UKBB), der Mensch ist ein Säugling aus Bad Säckingen, der dort von Ende Mai bis Ende Juni behandelt wurde und der am 29. Juni starb, nachdem die Klinik die Beatmungsmaschine abgeschaltet hatte.

Vor dem Schwurgericht in Waldshut muss sich der 32 Jahre alte Vater des Mädchens verantworten. Er sitzt seit Anfang Juni in Untersuchungshaft. Ihm wird vorgeworfen, das damals etwa sechs Wochen alte Kind Ende Mai in der Wohnung der Familie in Bad Säckingen am Arm durch die Luft geschleudert haben. Dabei erlitt das Kind einen Genickbruch, als dessen Folge es fortan irreparabel gelähmt blieb.

Am zweiten Verhandlungstag drehte sich alles um die Aussagen der Leitenden Ärztin der Intensiv-Kinderheilkunde des UKBB. Sie zeigte in einer mehrstündigen Vernehmung auf, dass die behandelnden Ärzte schon sehr früh den Verdacht auf Kindesmisshandlung hegten, dass in der Klinik vier ethische Konzile einberufen wurden, ehe gemeinsam mit dem Jugendamt entschieden wurde, die Leben erhaltenden Geräte abzuschalten. Auch nachdem das Amtsgericht in Bad Säckingen den Eltern das Sorgerecht entzogen hatte, bemühte sich die Klinik, die Eltern in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Das Mädchen war Ende Mai von den Eltern in eine Klinik nach Rheinfelden (CH) gefahren worden, nachdem es beim

Fläschchentrinken das Atmen eingestellt hatte. Die Mutter steuerte das Auto, der Vater versuchte, das nicht mehr atmende Kind mit Herz-Druckmassagen und Mund-zu-Mundbeatmungen zu reanimieren. In Rheinfelden wurde das Kind an ein Beatmungsgerät angeschlossen und sofort nach Basel weitergeleitet.

Dort stellten die Ärzte mehrere Knochenbrüche fest, von denen einige älteren Datums gewesen sein mussten. Den Genickbruch sahen sie erst Tage später im MRT. Diese Wirbelverletzung lieferte schließlich den Grund für den Atemstillstand. Wie die Leitende Ärztin vor Gericht sagte, hatte sie sehr schnell den Kinderschutzbeauftragten der Klinik hinzugezogen, der die Schweizer Rechtsmedizin informierte, die dann die Polizei einschaltete.

Rasch war den Ärzten klar, dass das Kind lebenslang beatmet werden muss, dass es bis auf eine kleine Restfunktion im linken Arm dauerhaft gelähmt bleiben würde und dass es in einer Facheinrichtung leben müsste, von denen es in der Schweiz überhaupt keine und in Deutschland nur sehr wenige gebe. Als dann das Baby das Lächeln einstellte und offenbar

starke Schmerzen hatte, wurde entschieden, die Maschinen abzustellen. „Es gibt in ethischen Entscheidungen nie ein richtig oder falsch“, sagte die Ärztin und machte damit deutlich, wie schwer sich die Verantwortlichen in der Klinik und das Jugendamt die Entscheidung machten. Als die Ärztin angab, Panik in den Augen des Kindes gesehen zu haben, wenn sich der Angeklagte ihm näherte, relativierte sie auf Einlassung des Verteidigers: „Das ist nicht wissenschaftlich fundiert.“

Die Kindsmutter habe auf sie stets einen abwesenden Eindruck gemacht, der Kindsvater hingegen einen sehr liebevollen.

### So geht es weiter

Der Prozess wird am heutigen Montag mit der Vernehmung weiterer Zeugen fortgesetzt, in der darauf folgenden Woche sollen dann die Plädoyers gehalten und das Urteil gesprochen werden. Im Falle einer Verurteilung droht dem Mann laut Auskunft der Staatsanwaltschaft Waldshut-Tiengen eine Freiheitsstrafe von mindestens fünf Jahren bis höchstens 15 Jahren. **akr**

## Ein spritziges Konzert in der Stadtkirche

Vor vollbesetzter Stadtkirche gab der Chor Pro Säcko ein Weihnachtskonzert. Das Repertoire war breitgefächert.

■ Von Michael Gottstein

**BAD SÄCKINGEN** Über eine voll besetzte evangelische Stadtkirche durfte sich der Chor „Pro Säcko“ am Freitagabend freuen. Mit Weihnachtsliedern und vor allem englischsprachigen Popsongs boten die Sängerinnen und Sänger ein unterhaltsames Programm, in dem sie bei aller Musizierfreude auch die schwierige Weltlage nicht ganz aus den Augen verloren.

Während die Band mit Schlagzeug, Bass, Gitarre und E-Piano das Publikum auf das Konzert einstimmte, hielten die Mitglieder Einzug, angeführt von Irina Schiefer, die seit zwölf Jahren den Chor formt: Mit Motivationskunst und „einer Energie, die sich auf uns überträgt“, wie der Chor in seinen Dankesworten ausdrücklich anmerkte. Das Ensemble begann mit einem zwar nicht neuen, aber heute (leider) sehr aktuellen Lied, nämlich Steve Wonders „Someday at Christmas“, das er als Protest gegen den Vietnamkrieg geschrieben hatte. Auch Michael Jacksons einfühlsam gesungener Titel „Heal the World“ drückte eine Friedenshoffnung aus, die wohl jeder im und außerhalb des

Konzerts sofort unterschrieben hätte.

Dass die Chormitglieder motiviert bei der Sache sind, zeigte sich anhand ihres großen Repertoires, das sie ausnahmslos auswendig sangen, und der Fähigkeit vieler Sängerinnen und Sänger, solistische Partien zu übernehmen. Um für Krankheitsausfälle gewappnet zu sein, hatte Pro Säcko alle Soli doppelt besetzt. Auch die Moderatoren wechselten sich ab und informierten die Gäste über Inhalt und Intention der Werke. So handelte „Hey Brother“ von Avicii von der Beziehung zwischen Geschwistern und Freunden, Elton Johns „We'll go steady“ von dem, was man heute Resilienz nennt, also von einer Person, die nach dem Ende einer Beziehung gestärkt aus der Krise hervorgeht, und in „Hey Soul Sister“ von einem Menschen, der das Leben anderer im positiven Sinne durcheinanderwirbelt.

Dass der Chor mit Temperament und Energie singen kann, hatte er schon nach kurzer Zeit gezeigt, aber dass er sich auch auf leisere Töne versteht, bewies er in dem etwas melancholischeren Titel „A Glimpse of you“, das von den Herren alleine und nur mit spärlicher Instrumentalbegleitung vorgetragen wurde. Auch der „Little Drummer Boy“ wurde quasi kammermusikalisch von einem kleinen Ensemble gesungen, während sich die Solisten in „Like I'm gonna loose you“ eine Liebeserklärung lieferten, die von der Ahnung der Vergänglichkeit überschattet war, aber dafür nach dem Motto „Carpe



Pro Säcko sang und spielte vor vielen Besuchern.

FOTO: MICHAEL GOTTSSTEIN

dium umso leidenschaftlicher vorgetragen wurde. Zu den Höhepunkten zählte auch „Bridge over Troubled Water“ von Simon & Garfunkel. Als – vorläufigen – Schlusspunkt hatte „Pro Säcko“ ein Weihnachtslied aus dem 15. Jahrhundert ausgewählt, dem die Cello- und Violinbegleitung zusätzliche koloristische Reize ver-

lieh. Dass die Zuhörer den Chor noch nicht entlassen wollten, war absehbar, und so sang Pro Säcko noch zwei Zugaben, bei denen die Gäste, nach einer gymnastischen Unterweisung, den Schwung der Musik in Bewegung übertragen durften. Das Konzert wurde am Sonntag wiederholt.